

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI über die berufliche Grundbildung Informatikerin/Informatiker vom 1. November 2013 - Bildungsplan Informatikerin, Informatiker mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) Fachrichtung Applikationsentwicklung vom 1. 11 2013 (BiPla Applikationsentwicklung)					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	3	3	3	3
Schlussprüfung	Schriftliche Prüfung, 180 Minuten		Einbezug in Abschlusszertifikate		BM und EFZ	

2. Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden erfahren das Finanz- und Rechnungswesen und die Daten, die es liefert, als wichtige Grundlagen und Instrumente unternehmenspolitischer Entscheidungen.

Im Mittelpunkt steht die Informationsfunktion für interne und externe Zwecke, wobei ein besonderes Augenmerk der Rolle des Rechnungswesens bei der Ermittlung des Unternehmenserfolges gilt. Deshalb bildet auch die Kosten- und Leistungsrechnung mit ihrer Bedeutung für die Steuerung des Unternehmens ein zentrales Lerngebiet. Im Besonderen sind die Lernenden fähig, eine Finanzbuchhaltung (FIBU), welche den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht, zu führen und auszuwerten, die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung zu verstehen, die notwendigen Berechnungen im kaufmännischen Bereich anzustellen und finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen. Überdies kennen die Lernenden das Buchführungs- und Rechnungslegungsrecht und setzen sich mit seinen Vorschriften auseinander. Dadurch festigt sich das Verständnis für den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung, für unternehmerische und betriebliche Strukturen sowie Prozesse und für die Ansprüche, die von verschiedenen Interessengruppen an die Unternehmung gestellt werden.

Zudem zeigt der Unterricht die fächerübergreifenden Zusammenhänge zur Volkswirtschaftslehre, zur Betriebswirtschaftslehre, zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden. (Quelle: Rahmenlehrplan, 2012)

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* Finanzdienstleistungen und die Interessen ihrer Akteure auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen beurteilen; Unternehmen mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrößen positionieren
- *Arbeits- und Lernverhalten:* die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken
- *Interessen:* das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* Daten mithilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und aufbereiten sowie Software (Quelle: Rahmenlehrplan 2012)

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	60	1. Grundlagen der Finanzbuchhaltung	Die Lernenden können		
1	20	1.1. Doppelte Buchhaltung	<ul style="list-style-type: none"> Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmen korrekt mithilfe der Gruppen Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Fremdkapital und Eigenkapital gliedern sowie die Gliederungsprinzipien erklären Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, Vermögensbeschaffung und Vermögensabbau beschreiben und deren Auswirkungen auf die Bilanz zeigen den Aufbau der Erfolgsrechnung erläutern Aufbau und Konten einer Buchhaltung anhand der Klassen, Hauptgruppen und Einzelkonti 1 bis 9 nach «Kontenrahmen KMU» (Walter Sterchi) erklären und Konten richtig zuordnen 	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau Bilanz und Erfolgsrechnung Einführung in die Notwendigkeit einer doppelten Buchhaltung im Gegensatz zu einer einfachen Buchhaltung. Einstufige Erfolgsrechnung Systematik des Kontenrahmens KMU verstehen 	POU: <ul style="list-style-type: none"> Einstieg mit Fallstudie aus dem Erfahrungsbereich der Lernenden WIR: <ul style="list-style-type: none"> Bilanzgliederung: 3 Wirtschaftssektoren Verknüpfung mit Rechtsformen POU: <ul style="list-style-type: none"> Kontenplan für Unternehmen verschiedener Branchen analysieren
1	15	1.2. Geschäftsfälle	<ul style="list-style-type: none"> einfache, miteinander zusammenhängende Geschäftsabläufe verschiedenartiger Betriebe verbuchen und Abschlüsse mit geeigneten Hilfsmitteln erstellen die Auswirkungen von erfolgs- und nicht erfolgswirksamen sowie liquiditäts- und nicht liquiditätswirksamen Geschäftsfällen auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung erklären 	<ul style="list-style-type: none"> Aktiv- und Passivtausch Buchungssätze für Dienstleistungsunternehmen Aktiv-, Passiv-, Aufwands- und Ertragskonto Journal und Hauptbuch 	POU / IPT <ul style="list-style-type: none"> Praxisbelege verbuchen Belegwesen und Schritte zur Registrierung von Buchungsbelegen (Kontierungsstempel) Einsatz einfache Buchhaltungssoftware (Semester 1). Praktisches Fallbeispiel mit geeignetem Buchhaltungsprogramm (Semester 4).

1		2. Warenverkehr und Kalkulation	Die Lernenden können:		
1	10	2.1. Konten des Warenhandels (exkl. Verluste aus Forderungen)	<ul style="list-style-type: none"> Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen, exkl. endgültige Debitorenverluste) über die Konten für den Warenhandel verbuchen und die Konten abschliessen zentrale Grössen wie Einstand der eingekauften und verkauften Waren, Bruttoerlös, Nettoerlös und Bruttogewinn ermitteln 	<ul style="list-style-type: none"> Warenbestand nur als ruhendes Konto führen Bestandskorrektur Bezugskosten Zweistufige Erfolgsrechnung 	WIR: <ul style="list-style-type: none"> Beschaffungsprozesse und Lagerprogramme Transportkosten gemäss Art. 189 Abs. 1 OR Lagerhaltungskosten
1		3. Geld- und Kreditverkehr	Die Lernenden können		
1	5	3.1. Skonto, Rabatt	<ul style="list-style-type: none"> Skonto, Rabatt berechnen 	<ul style="list-style-type: none"> Verbuchen, sowie Storno vornehmen können 	
1		2. Warenverkehr und Kalkulation	Die Lernenden können:		
1	10	2.2. Mehrwertsteuer (MWST)	<ul style="list-style-type: none"> Grundzüge und Zweck der MWST-Systematik erläutern MWST-Geschäftsfälle verbuchen und abrechnen (inkl. Zahlung) Netto- und Saldosteuersatzmethode anwenden eine MWST-Abrechnung erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> Besteuerung des Mehrwerts bei Unternehmen Abrechnung der Mehrwertsteuer nach vereinbartem Entgelt Vorsteuer und Umsatzsteuer berechnen Unterscheidung der Vorsteuer in Konto 1170 und 1171 	WIR: <ul style="list-style-type: none"> Staatseinnahmen, direkte/indirekte Steuern, Wertschöpfungskette Steuerrecht Hinweis auf Abrechnung nach vereinnahmtem Entgelt

Sem.	Richt- werte Lektio- nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2	51	2. Warenverkehr und Kalkulation	Die Lernenden können:		
2	4	2.3. Mehrstufige Erfolgsrechnungen	<ul style="list-style-type: none"> die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Erfolgsrechnung anwenden mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebs- und Unternehmungsergebnis sowie EBIT und EBITDA erstellen und interpretieren 	<ul style="list-style-type: none"> 3-stufige Erfolgsrechnung erstellen (Bruttogewinn, Betriebserfolg, Unternehmenserfolg) EBITDA und EBIT interpretieren 	POU: <ul style="list-style-type: none"> Erfolgsrechnung aus Geschäftsbericht analysieren
2	15	2.4. Gesamt- und Einzelkalkulation, Kalkulationsgrößen	<ul style="list-style-type: none"> das Gesamtkalkulationsschema erstellen und die Kalkulationsgrößen aus den Erfolgszahlen errechnen vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mittels Bruttogewinnmarge und -zuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag rechnen das Einzelkalkulationsschema eines Handelbetriebs inkl. MWST (Vorsteuer und Umsatzsteuer) anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Bruttogewinnzuschlag und –quote Reingewinnzuschlag und –quote Handelsmarge 	POU / IPT: <ul style="list-style-type: none"> Excel für Kalkulationen einsetzen WIR: <ul style="list-style-type: none"> Produkt- und Marktziele
2	6	2.5 Verluste aus Forderungen	<ul style="list-style-type: none"> Endgültige Debitorenverluste verbuchen und die Konten abschliessen 	<ul style="list-style-type: none"> direkte Abschreibung von endgültigen Debitorenverlusten Korrektur der Mehrwertsteuer (Umsatzsteuer) 	WIR: <ul style="list-style-type: none"> Beschaffungsprozesse und Lagerprogramme SchKG Betriebsverfahren Verlustschein POU: <ul style="list-style-type: none"> Mahnbrief

2		4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle	Die Lernenden können:		
2	6	4.1. Delkredere	<ul style="list-style-type: none"> die mutmasslichen Debitorenverluste festlegen und auf die richtigen Konten verbuchen 	<ul style="list-style-type: none"> Indirekte Abschreibung von mutmasslichen Debitorenverlusten 	
2		3. Geld- und Kreditverkehr	Die Lernenden können		
2	10	3.2. Geschäftsfälle mit Fremdwährungen	<ul style="list-style-type: none"> Fremdwährungen unter Anwendung von Kursen (Noten-/ Devisenkurse, Geld-/Briefkurse) umrechnen Geschäftsfälle in fremder Währung inkl. Ausgleich der Kursdifferenz bei Zahlung und bei Bilanzierung (Tages-, Buch- und Bilanzkurs) erfassen und verbuchen 	<ul style="list-style-type: none"> Kursgewinne bzw. -verluste verbuchen. Kurstabellen der Banken verstehen 	WIR: <ul style="list-style-type: none"> Einfluss von Wechselkursen auf Exporte und Importe Wirtschafts- und Währungsraum
2		4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle	Die Lernenden können:		
2	10	4.2. Abschreibungen	<ul style="list-style-type: none"> den Zweck der Abschreibungen erklären und Abschreibungsbeträge linear und geometrisch degressiv berechnen den Abschreibungsbetrag gemäss direkter und indirekter Abschreibungsmethode mithilfe der richtigen Konten verbuchen einen Wechsel der Abschreibungsmethode (inkl. Berechnungen) buchhalterisch durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> Betriebswirtschaftlich angemessene Abschreibungen vom Anlagevermögen berechnen nach der direkten oder indirekten Methode verbuchen Steuerungsmöglichkeiten des ausgewiesenen Gewinnes aufzeigen Gewinn oder Verlust aus Verkauf einer alten Anlage verbuchen. 	WIR: <ul style="list-style-type: none"> Höchstabschreibungssätze (Bundessteuer): Tabelle vom Eidg. Finanzdepartement

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3	60	5. Kosten- und Leistungsrechnung	Die Lernenden können:	.	
3	20	5.1. Deckungsbeitrag und Break-Even	<ul style="list-style-type: none"> die zwei Systeme Vollkosten- und Teilkostenrechnung unterscheiden Nutzschwellen berechnen und grafisch darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> Aufteilung der Selbstkosten in variable und fixe Kosten Berechnung von Deckungsbeitrag und Nutzschwelle (Break-Even-Point) mengen- und wertmässig. 	POU: <ul style="list-style-type: none"> Mathematik: Lineare Gleichungssysteme (graphisch und analytisch) Praktisches Beispiel: Organisation einer Klassenzusammenkunft (Programmierung von Excel-Formel)
3		3. Geld- und Kreditverkehr	Die Lernenden können		
3	4	3.3. Zinsen	<ul style="list-style-type: none"> die allgemeine Zinsformel nach Deutscher Usanz (360/30) inkl. Umformungen anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Berechnen von Bank- und Darlehenszinsen sowie Marchzinsen 	WIR: <ul style="list-style-type: none"> Original Kontoauszüge verwenden, Zinsberechnungen der Bank nachvollziehen und selbst erstellen (Excel) IPT: <ul style="list-style-type: none"> Nutzschwelle mit verschiedenen Szenarien berechnen

3		4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle	Die Lernenden können:		
3	15	4.3. Rechnungsabgrenzungen und Rückstellungen	<ul style="list-style-type: none"> den Periodenerfolg mithilfe der entsprechenden Konten korrekt abgrenzen und überspringende Posten bereinigen Rückstellungen verschiedener Art bilden, auflösen und von den passiven Rechnungsabgrenzungen unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> Notwendigkeit von Rechnungsabgrenzungen erkennen, abzugrenzende Aufwände und Erträge berechnen und verbuchen Berechnung der Korrekturwerte Vorbereiten des Jahresabschlusses Steuerungsmöglichkeiten des ausgewiesenen Gewinnes 	<p>WIR:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fallstudie: Verlust trotz gutem Geschäftsgang <p>Hinweis: Lernkartei zu Begrifflichkeiten: leistungsguthaben, Leistungsschuld, Geldguthaben, Geldschuld</p>
3		6. Personal/ Gehalt	Die Lernenden können:		
3	11	6.1. Lohnabrechnungen und Arbeitgeberbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen Arbeitgeberbeiträge berechnen und auf die richtigen Konten verbuchen 	<ul style="list-style-type: none"> Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen Bruttolohn und Nettolohn unterscheiden, Personalaufwand als Summe von Bruttolohn und Sozialleistungen verstehen 	<p>WIR:</p> <ul style="list-style-type: none"> Einzelarbeitsvertrag (Lohnfortzahlung, Überstunden, Überzeit) Sozialversicherungen (3 Säulen-Prinzip, Sinn und Zweck für die Arbeitnehmer) Personalwesen Originalbelege lesen Auswirkungen von sozialpolitischen Entscheiden auf Liquidität, Sicherheit und Rentabilität von Unternehmen beurteilen <p>IPT:</p> <ul style="list-style-type: none"> Lohnabrechnung für Mitarbeiter

3		4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle	Die Lernenden können:		
3	10	4.4. Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Einzelunternehmungen	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenlohn, Eigenzins, Privatbezüge, Kapitalveränderungen und Geschäftserfolg auf die richtigen Konten verbuchen und diese korrekt abschliessen • die Grösse Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins, Geschäftserfolg) berechnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Konto Privat • Warenentnahmen durch den Eigentümer • Familie arbeitet im Unternehmen mit 	<p>WIR:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftsrecht • Direkte Steuern und MWST • Konsequenzen: kein Eigenlohn <p>Hinweis: Verbuchen und Abschluss Kollektivgesellschaft gemäss Fachschaftsrichtlinie</p>

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4	45	4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle	Die Lernenden können:		
4	12	4.5. Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Aktiengesellschaften (inkl. Gewinnverteilung)	<ul style="list-style-type: none"> die besonderen Konten der Aktiengesellschaft führen (inkl. Abschlusskonten) einen Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital aufstellen und die Gewinnverteilung verbuchen (inkl. Auszahlungen) eine Kapitalerhöhung (Agio, Zeichnung und Liberierung) buchhalterisch korrekt durchführen Bilanzgewinn, Bilanzverlust, Unterbilanz und Überschuldung erklären sowie einen Verlust korrekt erfassen und verbuchen (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) 	<ul style="list-style-type: none"> Konto: Aktien-, Partizipationskapital, Reserven, Dividenden, Verlust- und Gewinnvortrag Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung der gesetzlichen Reservevorschriften erstellen und verbuchen Entsprechende OR-Artikel anwenden 	<p>WIR:</p> <ul style="list-style-type: none"> Gesellschaftsrecht: Eignung und Gefahren verschiedener Rechtsformen Börsen- und Fusionsgesetz Finanzierungsformen Möglichkeiten der finanziellen Sanierung eines Unternehmens, ausgehend von Art. 725 f. OR, beurteilen <p>POU / IPT / IDAF:</p> <ul style="list-style-type: none"> Geschäftsbericht analysieren Gewinnverteilungsantrag Vergleich mit internationalen Bestimmungen und Vorschriften Nachtragungsbuchungen und Gewinnverteilung mit dem Computer

4		7. Bilanz- und Erfolgsanalyse	Die Lernenden können:		
4	12	7.1. Bilanz- und Erfolgsanalyse	<ul style="list-style-type: none"> eine Jahresrechnung formell und materiell bereinigen Kennzahlen aus den Bereichen Finanzierung, Sicherheit, Liquidität und Rentabilität anhand von vorgegebenen Formeln berechnen und beurteilen geeignete Massnahmen zur Verbesserung vorschlagen, falls die Beurteilung mittels Kennzahlen ungenügend ausfällt 	<ul style="list-style-type: none"> Bilanz- Erfolgs- und Aktivitätskennzahlen berechnen und beurteilen, Verbesserungsvorschläge machen Branchenvergleiche Kaufleute nutzen die Informationen aus der Buchhaltung ihres Unternehmens als Führungsinstrument Original Jahresrechnungen von einfachen Unternehmen verwenden (z.B: Kleinbrauerei) Kennzahlen werden an der Prüfung vorgegeben, die optimalen Werte kennen 	<p>WIR:</p> <ul style="list-style-type: none"> Finanzierung (finanzwirtschaftliche Ziele, Leverage-Effekt) Goldene Bilanzregel Controlling Auswirkungen einer renditeorientierten Unternehmensführung und Alternativen erkennen und beurteilen <p>POU:</p> <ul style="list-style-type: none"> Abschlussrechnungen in Geschäftsberichten analysieren Rollenspiel: Gespräch bei einer Bank zwecks Erhöhung der Kreditlimite, Besprechung einer Jahresrechnung zwischen Treuhänder und Unternehmer <p>IDAF:</p> <ul style="list-style-type: none"> Analyse von Geschäftsberichten
4		1. Grundlagen der Finanzbuchhaltung	Die Lernenden können		
4	2	1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> die obligationenrechtlichen Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und für die Rechnungslegung erfassen die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Jahresrechnung anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Art. 959a-c OR 	Kontenplan ist vorgegeben

4		4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle	Die Lernenden können:		
4	2	4.6. Konzernrechnung und internationale Rechnungslegung	<ul style="list-style-type: none"> • nationale und internationale Regelwerke für Konzerne und börsenkotierte Unternehmen (Swiss-GAAP-FER, IFRS, US- GAAP) überblicken und unterscheiden 		<p>WIR:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Vorschriften anhand eines Geschäftsberichtes prüfen, wichtige Teile interpretieren • Geschäftsberichte vergleichen
4	5	4.7. Bewertungen	<ul style="list-style-type: none"> • die gesetzlichen Bewertungs- und Rechnungslegungsvorschriften anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> • Art. 960ff. OR (neue Rechnungslegungsordnung seit 01.01.2013) • Verweis auf Punkt 5.7 	<p>WIR:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewertungsgrundsätze gemäss OR • Gesetzliche Folgen einer Missachtung der Bewertungsvorschriften erläutern
4	12	4.8. Stille Reserven	<ul style="list-style-type: none"> • den Begriff der stillen Reserven erläutern • stille Reserven bilden und auflösen (inkl. Verbuchung) • eine materielle Bilanzbereinigung (Überleitung der externen Jahresrechnung in die interne) durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gläubigerschutz (OR) • Auswirkungen auf den Jahresabschluss • Echte und ‚frisierte‘ Bilanzen • Problematik des Vertrauens in Unternehmungen bei schwankenden Gewinnen diskutieren 	<p>WIR:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maximale Abschreibungssätze (Steuerrecht)

Sem.	Richt- werte Lektio- nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5	54	3. Geld- und Kreditverkehr	Die Lernenden können		
5	2	3.4. Konten des Geld- und Kreditverkehrs	<ul style="list-style-type: none"> die Konten des Geld- und Kreditverkehrs inkl. Ausweis erklären und führen Geschäftsfälle nach dem System der Offenpostenbuchhaltung verbuchen und abschliessen 	<ul style="list-style-type: none"> Einzelkonten Debitoren und Kreditoren und Übertrag in Sammelkonten Geschäftsfälle im Zusammenhang mit dem Bank- und Postkonto buchen Offenpostenbuchhaltung: Verbuchen, abschliessen und Rückbuchung der offenen Rechnung nach der Wiedereröffnung Verknüpfung zum Thema MWST-Abrechnung herstellen 	POU: <ul style="list-style-type: none"> Originalbank- und Postbeleg verbuchen
5	6	3.5. Bank-Kontokorrent (inkl. Verrechnungssteuer)	<ul style="list-style-type: none"> ein vorgegebenes Kontokorrentkonto interpretieren und kontrollieren Geschäftsfälle des Kontokorrentkontos der Unternehmung (inkl. Verrechnungssteuer) verbuchen gesetzliche Grundlage, Systematik und Zweck der Verrechnungssteuer erklären (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) 	<ul style="list-style-type: none"> Brutto- und Nettoverbuchung, Debitor Verrechnungssteuer 	WIR: <ul style="list-style-type: none"> Steuerrecht Finanzierung

5		8. Wertschriften, Immobilien und mobile Sachanlagen	Die Lernenden können:		
5	12	8.1. Konten im Zusammenhang mit Wertschriften, Immobilien und mobilen Sachanlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Wertschriftenkäufe und -verkäufe, Rückzahlungen von Obligationen, Anpassung von Buchwerten, Dividenden- und Zinserträge (inkl. Verrechnungssteuer), Bankspesen und Kursverluste mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen • Nominalwert, Kurswert, Marchzinsen, Schlusswert und Spesen korrekt ermitteln und verwenden • Immobilienkäufe und -verkäufe, Veränderung von Hypotheken, Hypothekarzinsen, Abschreibungen, Unterhalt, wertvermehrnde Investitionen, Mietzinsen sowie Eigen- und Fremdmieten mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen • Anlagenkäufe und -verkäufe (inkl. Anlageneintausch sowie Verbuchung von Gewinnen und Verlusten aus Anlagenverkäufen) mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen 	<p>Wertschriften:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kauf- und Verkauf von Wertschriften simulieren • Obligationsanleihen und Aktien, Marchzins, Dividende, Kurs, Rendite von Aktien und Obligationen berechnen und interpretieren • Wertschriftenbestand, Wertschriftenaufwand und –ertrag, Verbuchung von Wertschriftentransaktionen und Kursgewinnen bzw. –verlusten • Die Wertschriftenverbuchung erfolgt nach der Bruttomethode (Kauf- und Verkaufsabrechnung inkl. Spesen) <p>Immobilien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Immobilien, Hypotheken, Immobilienaufwand und –ertrag, Käufe, Verkäufe • Verschiedene Nutzungen von Liegenschaften erkennen • Nebenkostenabrechnungen erstellen und verbuchen • Liegenschaftsbewertung (Ertragswert) <p>Anlagenkäufe und -verkäufe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verkaufsgewinne von Anlagevermögen OR-konform verbuchen 	<p>WIR:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bankwesen, Verkaufs- und Kaufsabrechnungen von Wertschriftentransaktionen • Steuern auf Wertschriftentransaktionen • Börse • Finanzierung und Cash Management • Wertpapiere • Mietvertrag • Kaufvertrag <p>POU:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kursblatt aus Zeitungen lesen und interpretieren • Vor- und Nachteile von Immobilieneigentum • Auswirkung von Hypothekarzinsänderungen besprechen

5	5	8.2. Renditen bei Wertschriften und Immobilien	<ul style="list-style-type: none"> die Renditen bei Aktien- und Obligationenanlagen anhand der allgemeinen Renditeformel berechnen und interpretieren die Brutto- und Nettorendite bei Immobilien berechnen und interpretieren 	<ul style="list-style-type: none"> Die Definition der Kennzahlen wird an der Prüfung <u>nicht</u> vorgegeben 	<p>WIR:</p> <ul style="list-style-type: none"> Magisches Dreieck der Anlagegrundsätze Steuern Gesellschaftsrecht <p>POU:</p> <ul style="list-style-type: none"> Anhand von Original Kaufs- bzw. Verkaufs- und Dividenden- oder Zinsabrechnungen die Rendite berechnen Vergleich von Renditen mit anderen Anlageformen
5		5. Kosten- und Leistungsrechnung	Die Lernenden können:	.	
5	5	5.2. Konten im Produktionsunternehmen	<ul style="list-style-type: none"> Geschäftsfälle in Produktionsunternehmen verbuchen (inkl. Konten Eigenleistungen, Bestandesänderungen, Halb- und Fertigfabrikate) und Produktionserfolgsrechnung 	<ul style="list-style-type: none"> Unterscheidung zum Handelsbetrieb und Dienstleistungsunternehmen kennen 	<p>POU:</p> <ul style="list-style-type: none"> Bilanzen aus verschiedenen Geschäftsberichten interpretieren
5	5	5.3. Mehrstufige Erfolgsrechnungen	<ul style="list-style-type: none"> mehrstufige Erfolgsrechnung mit Ausweis von Betriebsergebnis, Unternehmungsergebnis, EBIT und EBITDA (inkl. Ertrag aus Eigenleistungen und Bestandesveränderungen der Halb- und Fertigfabrikate) erstellen und interpretieren 		<p>POU:</p> <ul style="list-style-type: none"> Bilanzen und Erfolgsrechnungen mit französischer und englischer Terminologie verstehen

5	15	5.4. Betriebsabrechnung mit Ausweis von Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern	<ul style="list-style-type: none"> eine Kostenartenrechnung aufgrund der FIBU-Aufwandzahlen unter Berücksichtigung der sachlichen Abgrenzungen (inkl. kalkulatorischen Kosten) und der Differenzierung nach Einzel- und Gemeinkosten erstellen eine Kostenstellenrechnung durch verursachergerechte Zuweisung der, bei der Kostenartenrechnung identifizierten, Gemeinkosten an die definierten Kostenstellen (inkl. Abrechnung der Vorkostenstellen) erstellen eine Kostenträgerrechnung bei den einzelnen Produkten durch verursachergerechte Belastung der Einzelkosten (gemäss Kostenartenrechnung) und der Gemeinkosten (gemäss Kostenstellenrechnung) erstellen im Rahmen der Kostenträgerrechnung Zuschlagssätze, Herstellkosten Produktion, Herstellkosten Verkauf, Selbstkosten, Nettoerlös und Erfolg je Produkt ermitteln den Unterschied zwischen FIBU- und BEBU-Erfolg ermitteln 	<p>Kostenartenrechnung</p> <ul style="list-style-type: none"> Unterscheidung zwischen effektiven und kalkulatorischen Abschreibungen, keine Berechnungen. Berechnung des betriebsnotwendigen Kapitals und der kalkulatorischen Zinsen. Ausserordentliche und Betriebsfremde Aufwände. <p>Kostenstellenrechnung</p> <ul style="list-style-type: none"> Umlage von Vor- und Hauptkostenstellen ohne innerbetriebliche Leistungen. Direkte (Verhältniszahlen gegeben) und indirekte (via einfachem Schlüssel) Zurechnung der Kostenarten auf die Kostenstellen. Berechnung der Zuschlagssätze. Umlage der Kostenstellen auf die Kostenträger mittels der Zuschlagssätze. <p>Kostenträgerrechnung</p> <ul style="list-style-type: none"> Umlage der Kostenstellen auf die Kostenträger mittels einfachem Schlüssel. Berechnung der Zuschlagssätze. Einzelkalkulation mit Zuschlagssätzen inkl. Gewinnzuschlag, Rabatt, Skonto, MWST. Bestandesänderung im Fertigfabrikatelager (ohne Buchungen) berücksichtigen. Begriffsspalte im BAB auswendig kennen. Keine aktivierte Eigenleistungen 	<p>POU:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kritischen Zeitungsartikel über die fehlende Berücksichtigung von Eigenlohn und –zins im BAB einsetzen. <p>WIR:</p> <ul style="list-style-type: none"> Produktionsprozesse, Wertschöpfungskette in Industrieunternehmen Notwendigkeit der Kostenoptimierung (Restrukturierung) und deren gesellschaftliche Folgen thematisieren <p>Informatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> Excel Instrument zur Erstellung von einfachen BAB
Version	17. Juni 2015			<ul style="list-style-type: none"> Ausfüllen eines kompletten BAB's. 	Seite 16 von 18

5	4	5.5. Gesamt- und Einzelkalkulation sowie Kalkulationsgrößen im Produktionsbetrieb	<ul style="list-style-type: none"> • aufgrund des Betriebsabrechnungsbogens die Gesamtkalkulationsgrößen errechnen • von den Herstellkosten zum Nettoerlös und umgekehrt rechnen • das Einzelkalkulationsschema eines Produktionsbetriebs inkl. MWST (Umsatzsteuer) auf einzelne Produkte oder Aufträge anwenden <p><i>vgl. 3.4 Die Mehrwertsteuer in der Kalkulation</i></p>		<p>POU:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschied zur Kalkulation in Handelsbetrieben aufzeigen und diskutieren <p>WIR: Bezug zur Preiskalkulation herstellen</p> <p>Informatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Excel für Kalkulationen einsetzen
---	---	---	--	--	--

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6	33	5. Kosten- und Leistungsrechnung	Die Lernenden können:	.	
6	33	5.6. Geldflussrechnung	<ul style="list-style-type: none"> die Bedeutung der Geldflussrechnung als dritte Abschlussrechnung einschätzen eine vollständige Geldflussrechnung in Berichtsform aufgrund von Eröffnungs- und Schlussbilanz, Erfolgsrechnung und ergänzenden Finanzinformationen erstellen den Cashflow des Betriebsbereichs (bzw. Cash-drain) nach direkter und indirekter Berechnungsmethode ermitteln den Free Cashflow berechnen und interpretieren eine Geldflussrechnung auswerten und interpretieren 	<ul style="list-style-type: none"> Zweck und Nutzen erkennen Liquidität versus Rentabilität Fonds Geld ohne Wertschriften (d.h. Wertschriftenkauf = Investition) Liquiditätswirksame und -unwirksame Geschäftsfälle. Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Arten der Darstellung: Berichts- und Kontenform Berechnung des Cash Flow (direkt (alle Faktoren) und indirekt (nur Gewinn, Abschreibungen, Rückstellungen)). Geldflussrechnung mittels Interpretation von Anfangs- und Schlussbilanz und Erfolgsrechnung (die entsprechenden Konten müssen geführt werden). Bestandesänderungen von FLL, VLL, Warenbestand berechnen. Interpretation des Mittelflusses aus Geschäftstätigkeit, Finanzierungstätigkeit, Investitionstätigkeit. Massnahmen zur Liquiditätsverbesserung erarbeiten 	<p>WIR:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kap. Finanzierung Unternehmungskonzept Liquiditätsbudget eines privaten Haushaltes analysieren und Massnahmen ableiten OR 961 b Rechnungslegung für grössere Unternehmen <p>POU:</p> <ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele aus Geschäftsberichten verwenden zur Analyse (wie z.B. ob Cash Flow direkt oder indirekt berechnet wurde) Bedeutung als Planungsrechnung besprechen